Integrierte Kommunikation: Identität, Organisation und Entscheidung

Berlin 2009, Dr. Bettina Fackelmann, Rosa-Luxemburg-Stiftung

"Kommunikation ist unwahrscheinlich.

Sie ist unwahrscheinlich, obwohl wir sie jeden Tag erleben, praktizieren und ohne sie nicht leben würden."

Luhmann, Niklas (2001). In: Jahraus, Oliver. Aufsätze und Reden, Stuttgart, S. 78

Integrierte Kommunikation erscheint aus verschiedensten Gründen attraktiv

Phänomen gesättigter Märkte

Wachsende Medienvielfalt und -fragmentierung

Informationsüberlastung

Nachlassendes Informationsinteresse

Steigender Werbedruck

Zwang zu Kosteneinsparungen

Esch, F.R.: Wirkung integrierter Kommunikation, Wiesbaden 2006/
GWA, Abschlussbericht zur Studie „Integrierte Kommunikation“, 2003

© Dr. Bettina Fackelmann

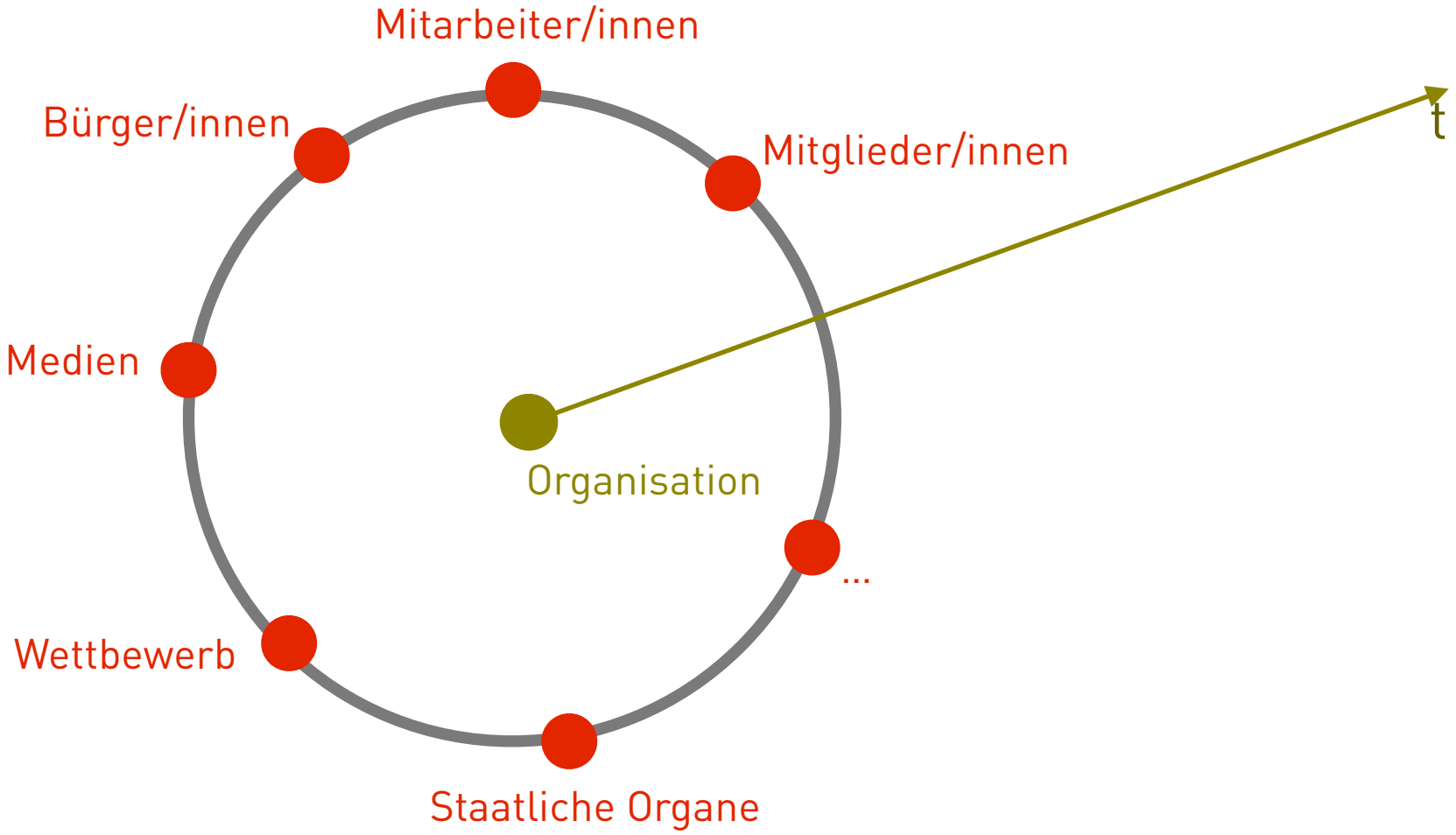
Was ist und will Integrierte Kommunikation?

Integrierte Kommunikation ist ein Prozess der Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle, der darauf ausgerichtet ist, aus den differenzierten Quellen der internen und externen Kommunikation von Unternehmen eine Einheit herzustellen, um ein für die Zielgruppen der Kommunikation konsistentes Erscheinungsbild über das Unternehmen beziehungsweise ein Bezugsobjekt der Kommunikation zu vermitteln.

Bruhn. Manfred (2006); Integrierte Unternehmens- und Markenkommunikation. Strategische Planung und operative Umsetzung. Stuttgart , S. 17

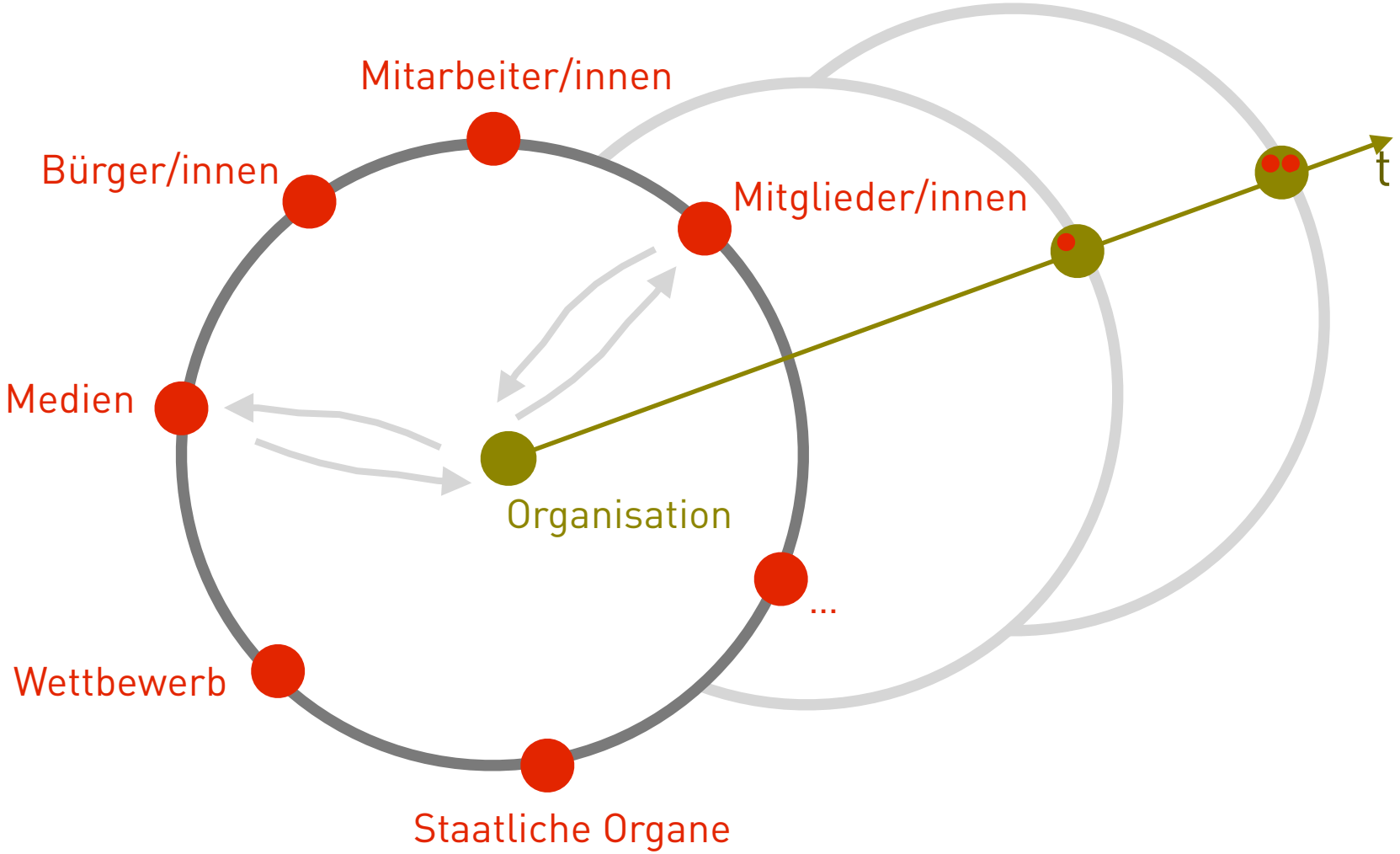
© Bettina Fackelmann

Quellen = Stakeholder der Organisation ...



© Bettina Fackelmann

Integrierte Kommunikation verlangt intelligente Integration relevanter Ansprüche der Stakeholder



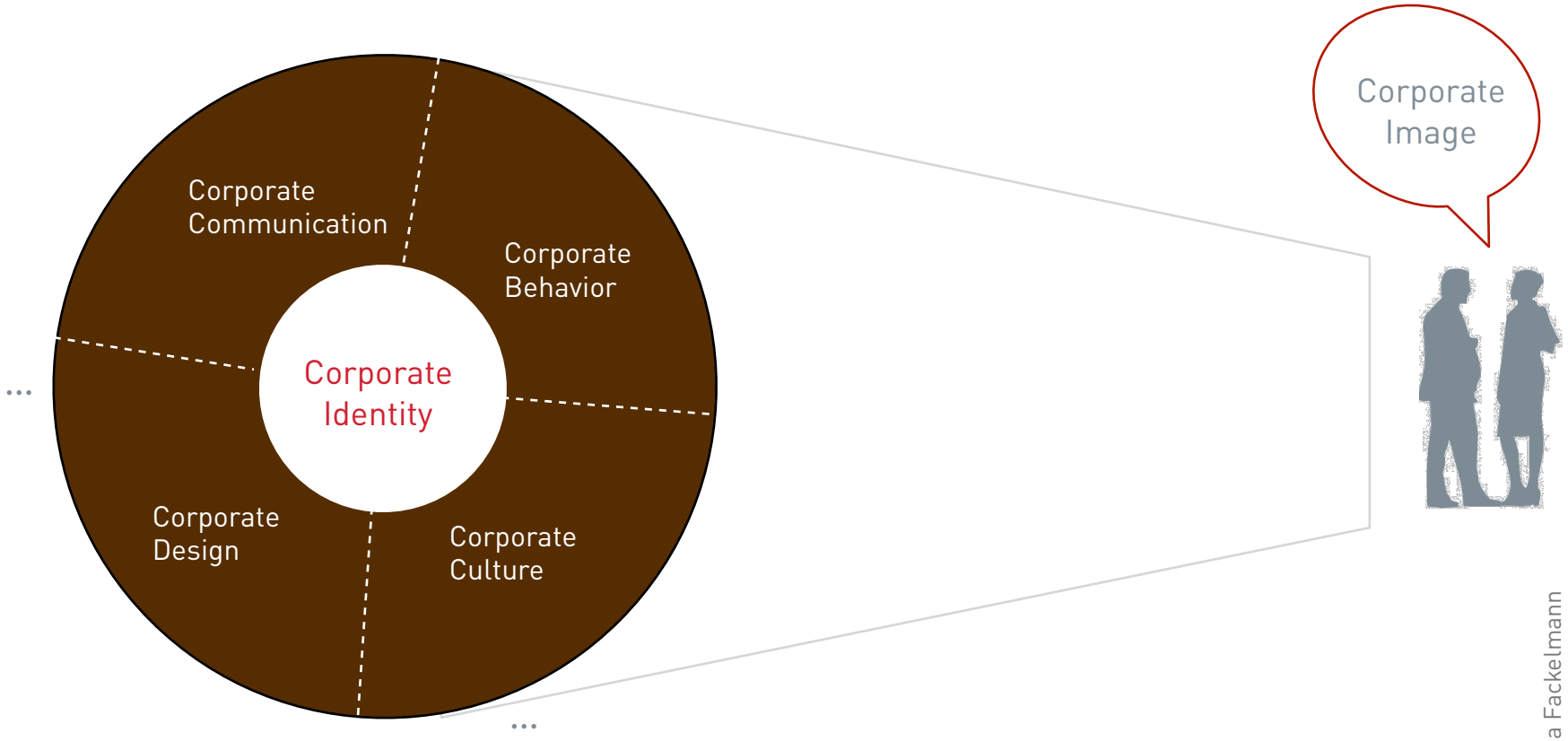
© Bettina Fackelmann

Was bringt solch ein Prozess mit sich?

- Integrierte Kommunikation ist ein maßgeblicher Veränderungsprozess für die gesamte Organisation.
- Der umso besser funktioniert, je besser die Identität der Organisation definiert, verstanden und gelebt wird.

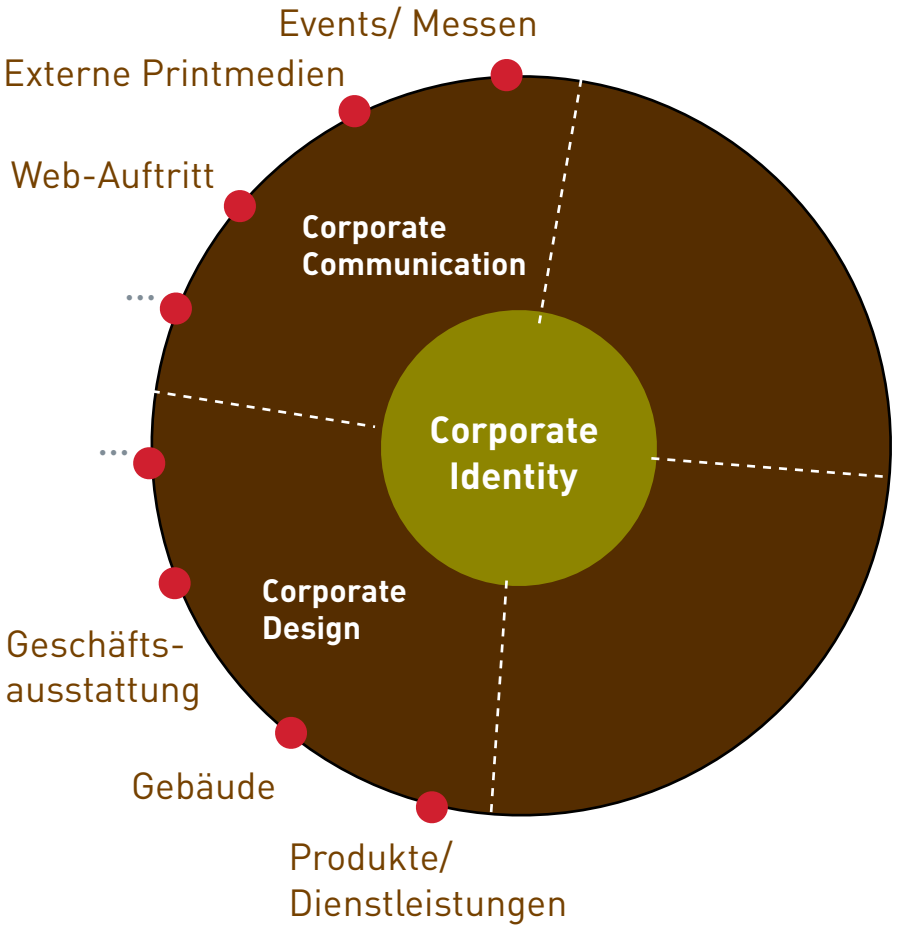
© Bettina Fackelmann

Corporate Identity und ihre Facetten erzielen ein Corporate Image



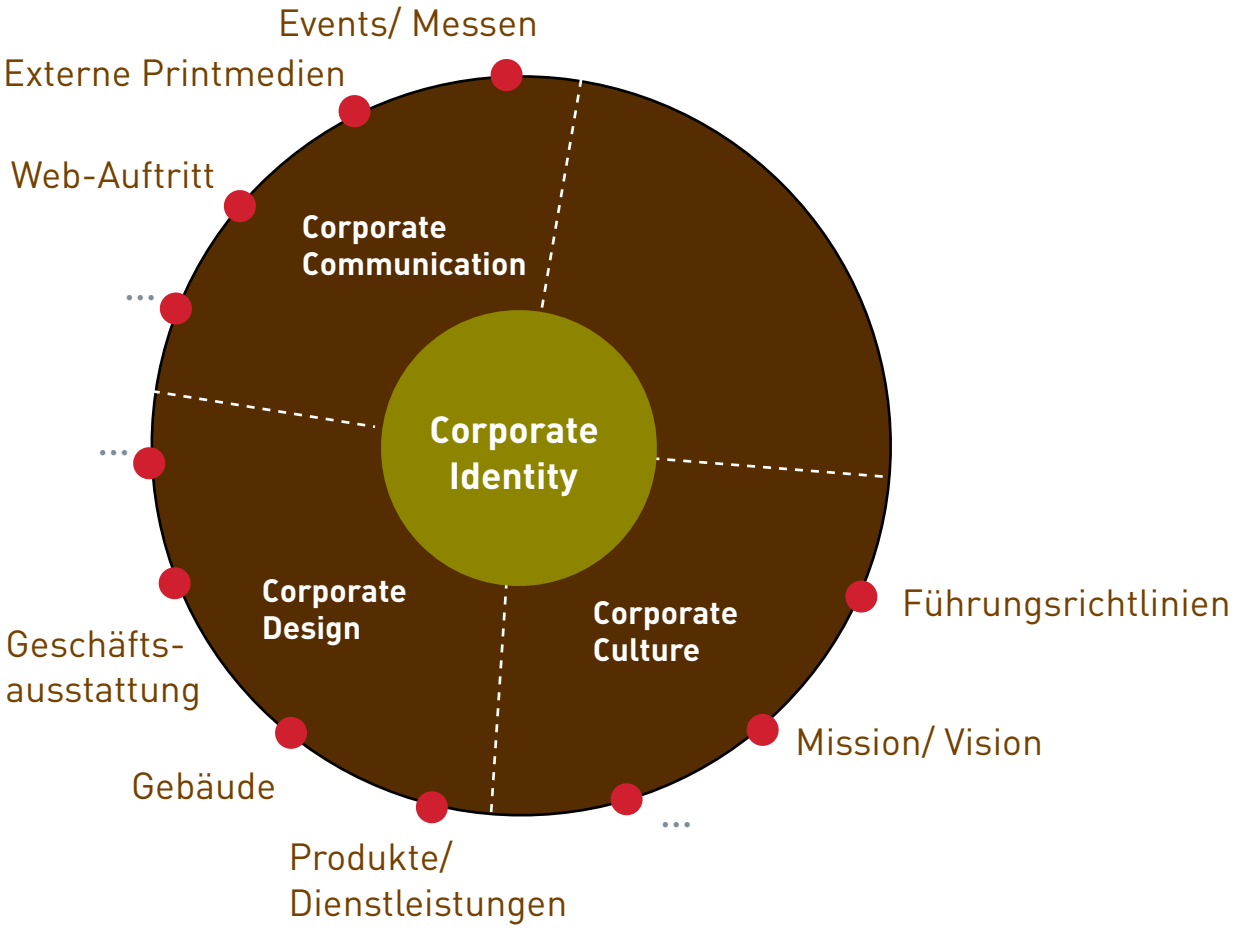
© Bettina Fackelmann

Corporate Identity entfaltet sich in Design, Communication ...



© Bettina Fackelmann

Corporate Identity entfaltet sich in Design, Communication – als auch Culture …



© Bettina Fackelmann

DIE LINKE.

1. Auftrag und Name der Partei

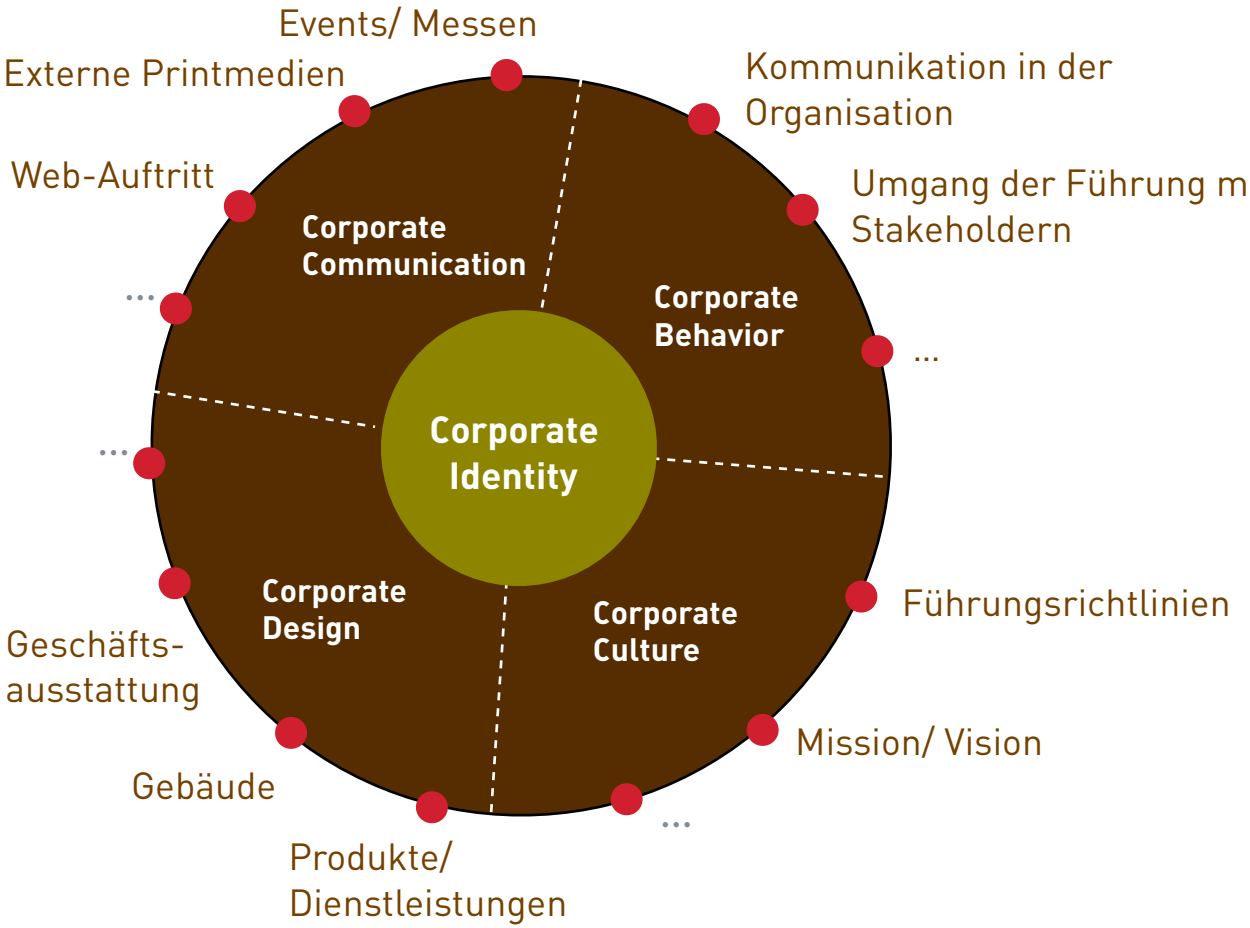
Präambel

Verwurzelt in der Geschichte der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung, der Friedensbewegung und dem Antifaschismus verpflichtet, den Gewerkschaften und neuen sozialen Bewegungen nahe stehend, schöpfend aus dem Feminismus und der Ökologiebewegung, verbinden sich ihre Identität erweiternd demokratische Sozialistinnen und Sozialisten und Mitglieder der Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit zu der neuen Partei DIE LINKE mit dem Ziel, die Kräfte im Ringen um menschenwürdige Arbeit und soziale Gerechtigkeit, Frieden und Nachhaltigkeit in der Entwicklung zu stärken. DIE LINKE strebt die Entwicklung einer solidarischen Gesellschaft an, in der die Freiheit eines jeden Bedingung für die Freiheit aller ist. Die neue LINKE ist plural und offen für jede und jeden, die oder der gleiche Ziele mit demokratischen Mitteln erreichen will.

Bundessatzung der Partei DIE LINKE, Beschluss der Parteitage der WASG und der Linkspartei.PDS am 24. und 25. März 2007 in Dortmund, geändert durch Beschluss des Parteitages der Partei DIE LINKE am 28. Februar 2009 in Essen

© Bettina Fackelmann

Corporate Identity entfaltet sich in Design, Communication, als auch Culture und Behaviour



© Bettina Fackelmann

UMFRAGE

Ist die Linkspartei regierungsfähig?

- Ja, sie trägt Verantwortung
- Nein, sie macht nur Opposition
- Kann ich nicht beurteilen

Ergebnis | abstimmen

haben den Fehler gemacht, [illegible] programmatische Eckpunkte zu nennen", sagte Lafontaine nach der Bundestagswahl auf die Frage, wann die Linke denn nun endlich über ihr Grundsatzprogramm reden wolle. Bisky tat die Frage so ab: „Programme sind etwas für das 20. Jahrhundert." Und Gysi sagte, für die Debatte gebe es wirklich keinen Zeitdruck.

Seit wenigen Tagen gibt es ihn; einen relativen Zeitdruck zwar, aber immerhin einen, der die Linke in den kommenden eineinhalb Jahren in den Zustand andauernder nervöser Unruhe versetzen wird. Die Unlust der ersten Reihe haben die Akteure dahinter nicht gelten lassen.

Der Parteivorstand hat am Wochenende ohne die Stimme Lafontaines, der im Urlaub weilt, einstimmig und ohne große Kontroverse beschlossen, im ersten Halbjahr 2011 das lange vermisste Grundsatzprogramm zu verabschieden. Am 14. November will der Vorstand den Zeitplan festklopfen und darüber reden, wie der Meinungsbildungsprozess organisiert werden kann.

"DIE BASIS DRÄNGT UNS DAZU"

Von ihm wird es abhängen, ob die Linke reift oder an den Nahtstellen der zahlreichen Flügel, die auch in der Programmkommission vertreten sind, zerbricht. „Die Basis drängt uns dazu, nun endlich diese Debatte zu führen", sagte der Bundestagsabgeordnete Jan Korte. „Es gibt eine enorme Erwartungshaltung." Korte hatte kurz nach der Bundestagswahl ebenso wie der designierte Fraktionschef im Thüringer Landtag, Bodo Ramelow, an die Partei appelliert, bald über das Programm zu reden. Der jetzige Plan sei „absolut in Ordnung", so Korte.

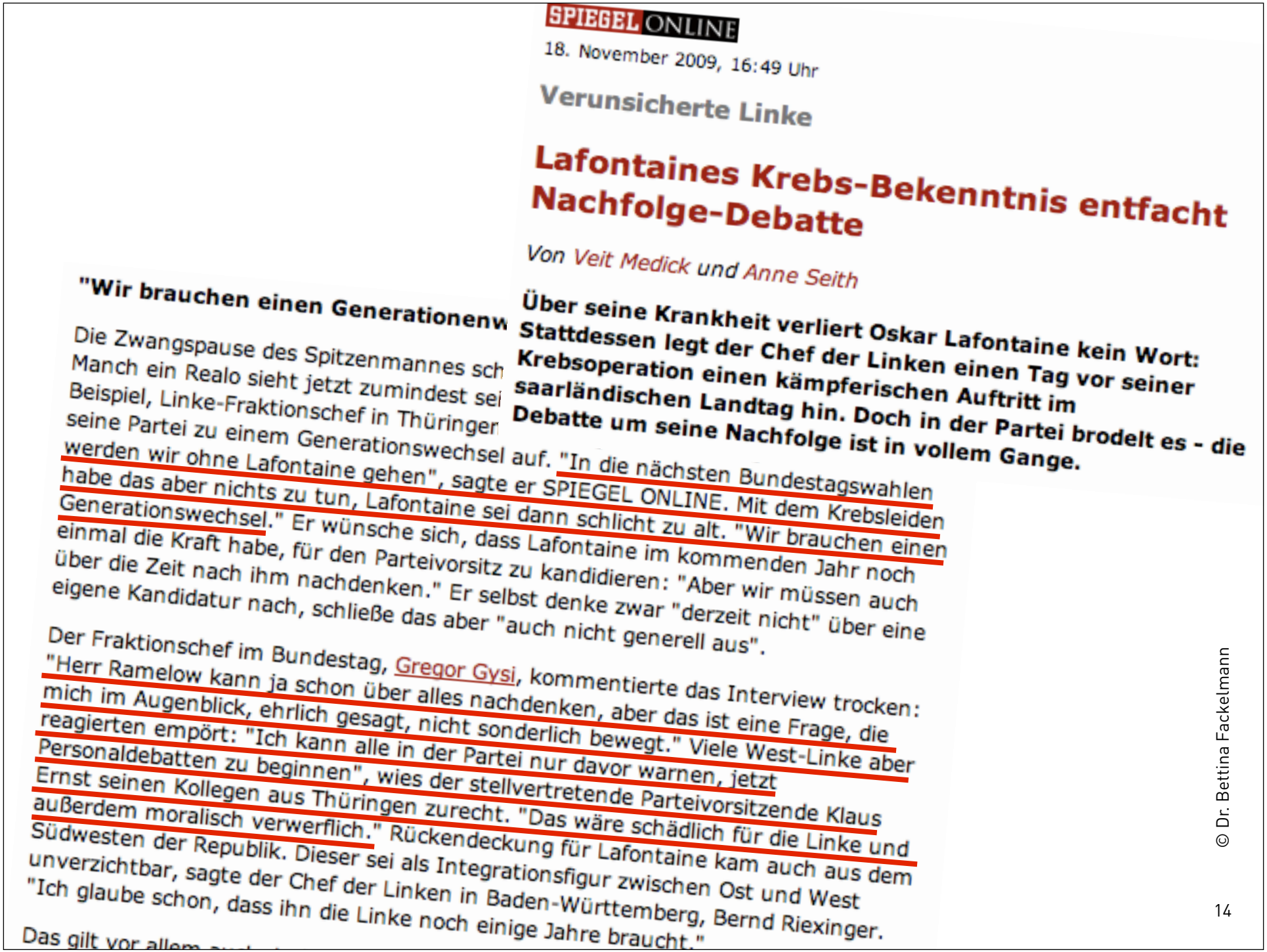
MEHR BILDER

Bundesgeschäftsführer Dietmar Bartsch hofft auf einen doppelten Reifeprozess: „Die Diskussion wird helfen, den Platz der Partei in der Gesellschaft und im Parteiensystem besser zu definieren. Für unsere Anhänger wird sie identitätsstiftend sein." Es gehe darum, den Platz der Linken im 21. Jahrhundert zu bestimmen. Damit ist die Fallhöhe beschrieben.

Die Linke, die wegen ihrer 11,9 Prozent bei der [illegible] müsste, erweist sich

Vitzhum, Thomas: Die Linke und ihre Programm-In: Die Welt, 22. Oktober 2009
www.welt.de/politik/deutschland/article4926802/Die-Linke-und-ihre-Programm-Phobie.html

© Dr. Bettina Fackelmann



SPIEGEL ONLINE

18. November 2009, 16:49 Uhr

Verunsicherte Linke

Lafontaines Krebs-Bekenntnis entfacht Nachfolge-Debatte

Von Veit Medick und Anne Seith

Über seine Krankheit verliert Oskar Lafontaine kein Wort: Stattdessen legt der Chef der Linken einen Tag vor seiner Krebsoperation einen kämpferischen Auftritt im saarländischen Landtag hin. Doch in der Partei brodelt es - die Debatte um seine Nachfolge ist in vollem Gange.

"Wir brauchen einen Generationenw

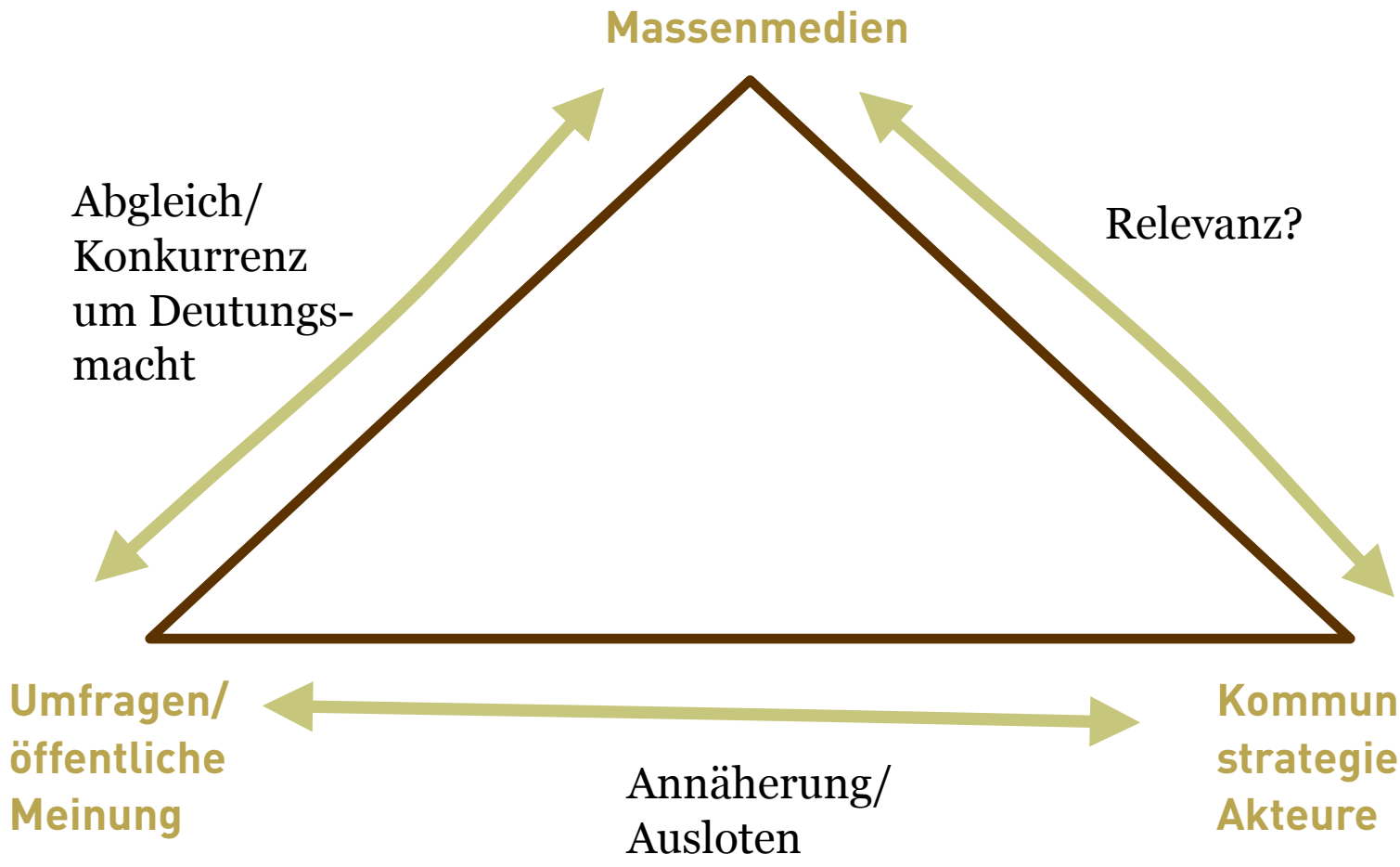
Die Zwangspause des Spitzenmannes sch
Manch ein Realo sieht jetzt zumindest sei
Beispiel, Linke-Fraktionschef in Thüringer
seine Partei zu einem Generationswechsel auf. "In die nächsten Bundestagswahlen werden wir ohne Lafontaine gehen", sagte er SPIEGEL ONLINE. Mit dem Krebsleiden habe das aber nichts zu tun, Lafontaine sei dann schlicht zu alt. "Wir brauchen einen Generationswechsel." Er wünsche sich, dass Lafontaine im kommenden Jahr noch einmal die Kraft habe, für den Parteivorsitz zu kandidieren: "Aber wir müssen auch über die Zeit nach ihm nachdenken." Er selbst denke zwar "derzeit nicht" über eine eigene Kandidatur nach, schließe das aber "auch nicht generell aus".

Der Fraktionschef im Bundestag, Gregor Gysi, kommentierte das Interview trocken: "Herr Ramelow kann ja schon über alles nachdenken, aber das ist eine Frage, die mich im Augenblick, ehrlich gesagt, nicht sonderlich bewegt." Viele West-Linke aber reagierten empört: "Ich kann alle in der Partei nur davor warnen, jetzt Personaldebatten zu beginnen", wies der stellvertretende Parteivorsitzende Klaus Ernst seinen Kollegen aus Thüringen zurecht. "Das wäre schädlich für die Linke und außerdem moralisch verwerflich." Rückendeckung für Lafontaine kam auch aus dem Südwesten der Republik. Dieser sei als Integrationsfigur zwischen Ost und West unverzichtbar, sagte der Chef der Linken in Baden-Württemberg, Bernd Riexinger. "Ich glaube schon, dass ihn die Linke noch einige Jahre braucht."

Das gilt vor allem

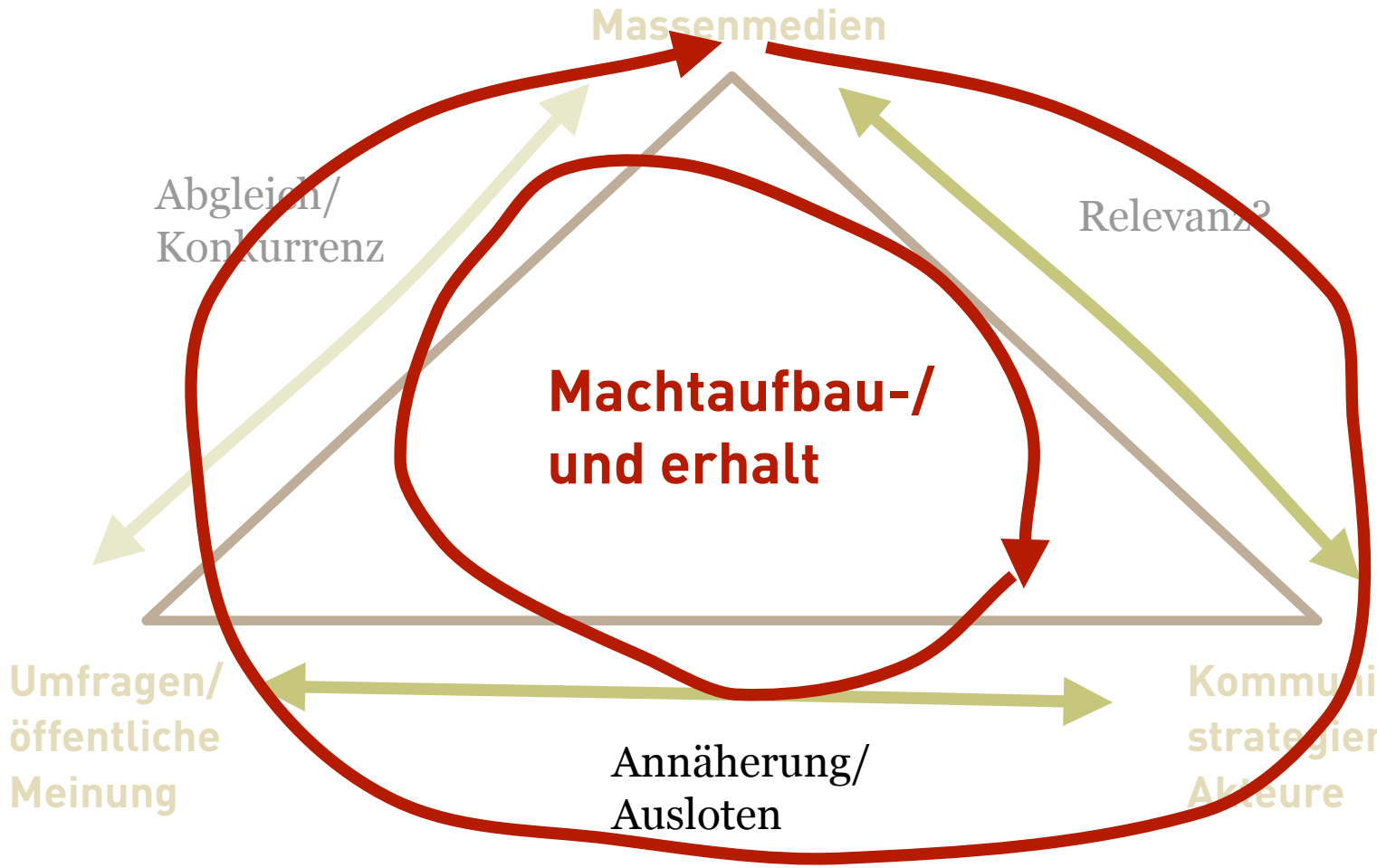
© Dr. Bettina Fackelmann

Corporate Behavior wird stark in den Medien gespiegelt und befördert …



© Bettina Fackelmann

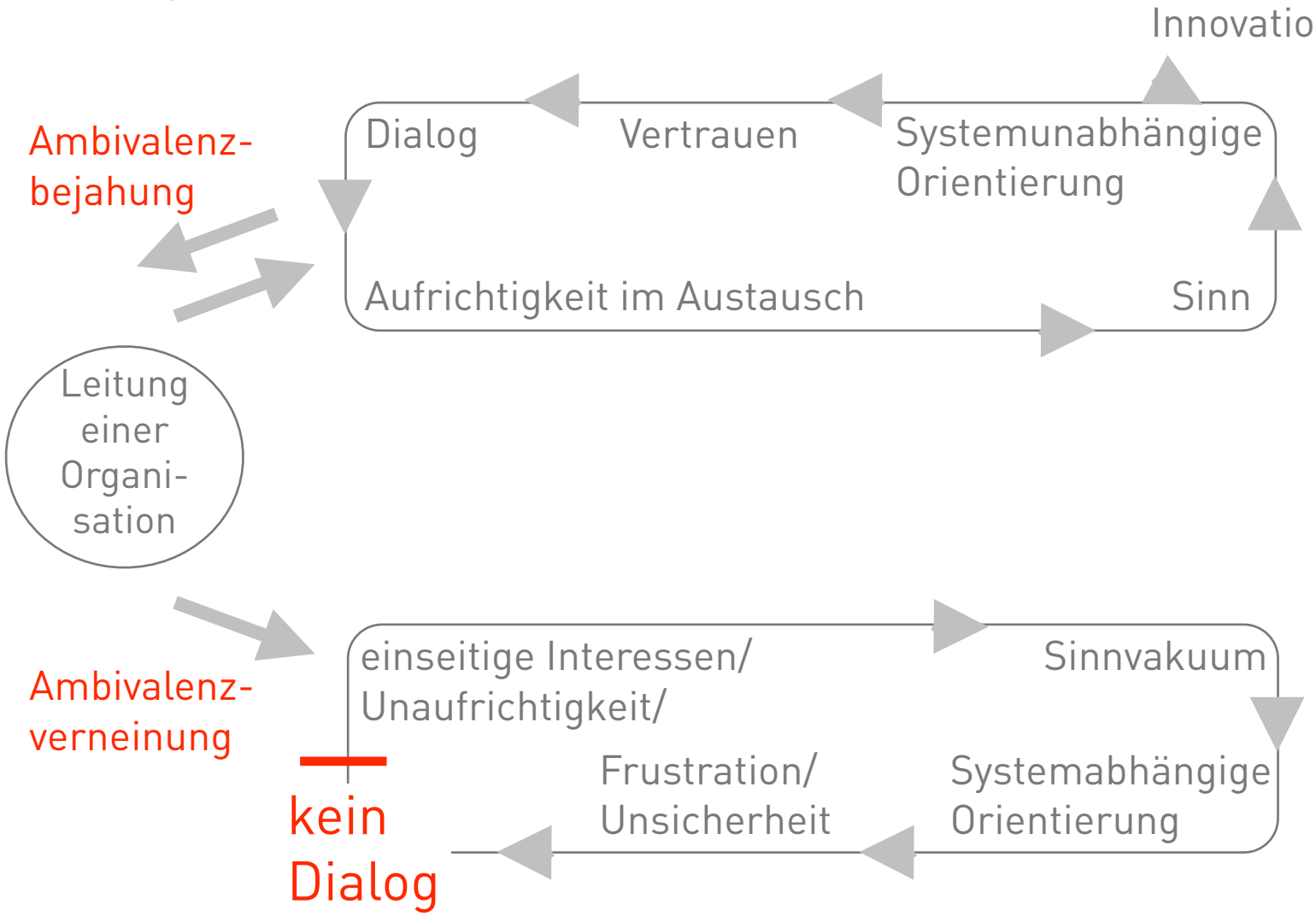
… und bewirkt eine Personalisierung der politischen Debatte als Effekt der „Ökonomie der Aufmerksamkeit“.



basierend auf: Franck, Georg (1998): „Ökonomie der Aufmerksamkeit“, München

© Bettina Fackelmann

Ambivalenz der Macht: Entscheidungen in einer Organisation erwirken



Fackelmann, Bettina (2008): Spezifika der Kommunikation des öffentlichen Sektors und ihre Auswirkungen auf Veränderungsprozesse, Hamburg, S. 240/ http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/2008/3933/

© Bettina Fackelmann

Vielen Dank – ich freue mich auf eine ambivalenzbejahende Diskussion.

Haben Sie Fragen oder Anregungen?
So erreichen Sie mich:

BERATUNG FÜR
KONSTRUKTIVE
KOMMUNIKATION

Dr. Bettina Fackelmann

Karl-Liebknecht Straße 7, Im Zentralbüro
10178 Berlin

M +49_176_48 200 135
T +49_30_246 281 84

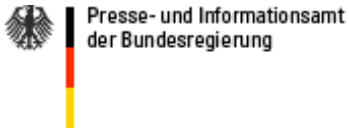
mail@bettina-fackelmann.de
www.bettina-fackelmann.de

© Bettina Fackelmann

Referenzen

Als Freiberuflerin (eigenständig oder mit anderen Dienstleistern)

(Folyo Architekten)



Als Angestellte (Accenture und MetaDesign)

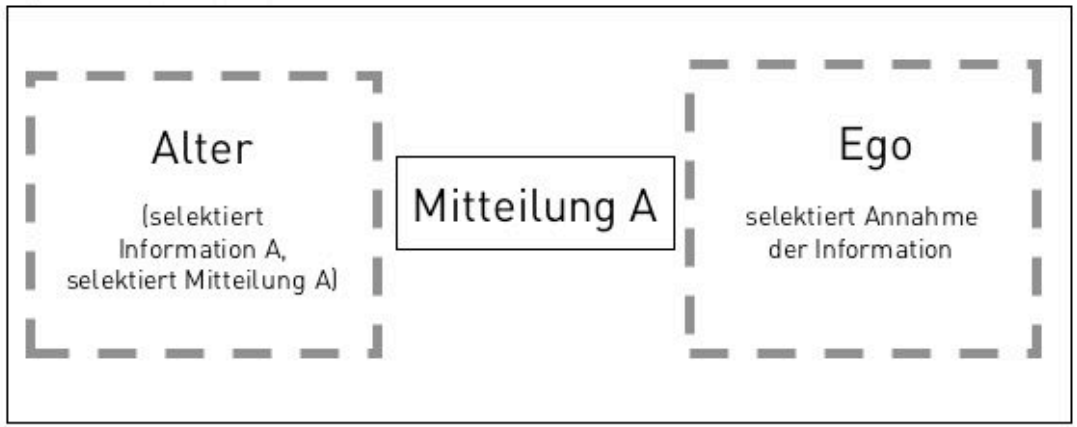
(Leipziger Verkehrsbetriebe)

© Bettina Fackelmann

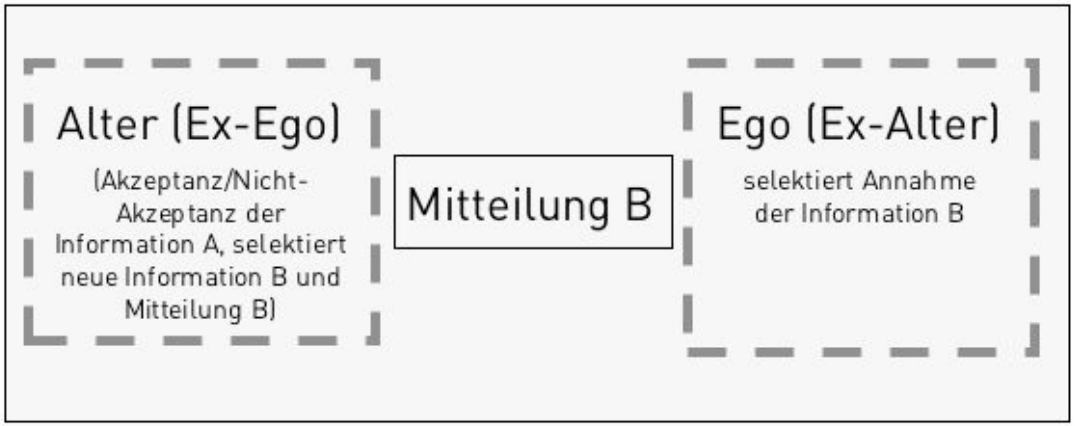
Backup

Systemische Auffassung gelungener Kommunikation

1) Kommunikation



2) Anschlusskommunikation



Quelle: eigene Darstellung nach Luhmann

© Dr. Bettina Fackelmann